

PRESSEMITTEILUNG

Hessische Theaterakademie



Frankfurt am Main, den 27.4.2021

Kontakt: Dr. Philipp Schulte, 0170/2812571, schulte@hessische-theaterakademie.de

Frankfurt LAB vergibt erneut vier Postgraduiertenförderungen „Künstlerisches Forschen“ an Alumni der Hessischen Theaterakademie

Auch 2021 ermöglichte es eine Initiative des Hessischen Ministeriums für Wissenschaft und Kunst dem Frankfurt LAB, **vier Forschungsförderungen an ehemalige Studierende der Hessischen Theaterakademie** zu vergeben. Die Ausschreibung richtete sich an Alumni, die einen Bachelor- oder Masterabschluss, ein Diplom oder eine Promotion in einem der elf HTA-Studiengänge Dramaturgie, Schauspiel, Regie, BA Angewandte Theaterwissenschaft, MA Angewandte Theaterwissenschaft, Bühnen- und Kostümbild, Zeitgenössischer und Klassischer Tanz, Choreographie und Performance, Contemporary Dance Education, Theater- und Orchestermanagement sowie Gesang/Musiktheater in Frankfurt/M., Gießen oder Offenbach/M. abgeschlossen haben. Die Postgraduiertenförderung wird ausschließlich durch Mittel des HMWK in Höhe von 25.000 Euro ermöglicht.

Vergeben wurden Förderungen in Höhe von bis zu 6.000 Euro, die das Erarbeiten künstlerischer Projekte – ob allein oder im Team – ermöglichen sollen, welche sich in ihrer Herangehensweise als künstlerische Forschung definieren lassen. Mit der Förderung soll ein Freiraum geschaffen werden besonders für künstlerische Arbeiten, deren Entwicklung (z. B. gerade wegen ihres Forschungsanspruchs) im Produktionsrahmen der Theaterinstitutionen nicht möglich ist. Darüber hinaus soll durch das Programm das Alumni-Netzwerk der HTA gestärkt werden. **Das HTA-Postgraduiertenprogramm „Künstlerisches Forschen“ wird vom Frankfurt LAB realisiert**, das den Stipendiat:innen nach Möglichkeit die notwendigen räumlichen und technischen Ressourcen zur Verfügung stellt. Präsentationen der vier Projekte werden ebenfalls vom Frankfurt LAB organisiert.

Auf Basis einer erfreulichen Bewerbungslage hat sich eine fünfköpfige Jury, bestehend aus Vertretern des Frankfurt LAB und Lehrenden der HTA sowie ehemals geförderten, für die **Förderung vier ambitionierter Forschungsprojekte von vier Künstler:innen** entschlossen. So widmet sich die Choreographin **Amelia Uzategui Bonilla** (Alumna MA Contemporary Dance Pedagogy) in ihrem Projekt "Detoxification: Dancing Outside of the Box" in enger Auseinandersetzung mit antirassistischen Fragestellungen Ansätzen der Vermittlung und Zugänglichkeit – wie kann zeitgenössische Kunst sich in ein (neues) Verhältnis zu ihrem Publikum setzen? **Onur Ağbaba, Lotta Beckers, Am Ertl und Rahel Crawford Barra** (Absolvent:innen aus Gießen) versuchen in „Royal Fuckups – What a drag“, Verbindungen zwischen queeren Orten und Geschichten in Frankfurt ziehen; **Anabel Möbius**, ehemalige Schauspielstudentin aus Frankfurt, fragt im Rahmen ihres Projektes „Erzähl mir von Dir, Keimzelle“, wie sie als Künstlerin mit jüdischen Bezügen auf einer Bühne über deutsche Vergangenheit und Gegenwart, über ihre Familie und über sich sprechen kann, ohne dabei einem deutschen Gedächtnistheater Vorschub zu leisten? Und **Isabelle Zinsmaier** (Absolventin aus Gießen) **und Maxi Menja Lehmann** initiieren ein Theaterprojekt mit Akteurinnen aus Berlin und aus Chittagong (Bangladesh) vor dem Hintergrund der Frage, wie postkoloniale Asymmetrien bereits in der Recherche und Konzeption eines Projektes berücksichtigt werden können.

Die Postgraduiertenförderung „Künstlerisches Forschen“ ist ein Gemeinschaftsprojekt von Frankfurt LAB und Hessischer Theaterakademie, ermöglicht durch das Hessische Ministerium für Wissenschaft und Kunst. Das Frankfurt LAB versteht sich als Produktionsort für Projekte der neuen Musik und der darstellenden Kunst, als Raum für Experimente, die sich innerhalb der organisatorischen und räumlichen Zwänge von Repertoiretheatern nicht verwirklichen lassen. Unter dem Dach der Hessischen Theaterakademie sind alle an der Theaterausbildung beteiligten Hochschulen in Hessen als auch die Hessischen Staatstheater, alle Stadttheater und darüber hinaus auch Theater in Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz vernetzt. Als ‚Akademie von unten‘ basiert sie nicht nur auf der offenen und immer enger werdenden Zusammenarbeit der Lehrenden und IntendantInnen, sondern auch auf den vielen Initiativen der Studierenden des Netzwerks.